

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 77.

Halle, Sonntag den 15. Februar
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 1/4 Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Sitzung der Stadtverordneten. — Tageschau. — Deutschland (Berlin, Rendsburg, Wiesbaden). — Frankreich (Paris). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Turin, Rom). — Amerika (New-York). — Locales. — Vermischtes.

Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 16. Februar Nachmittags 2 Uhr.

- 1) Rechnung über den Bau der Elsterbrücke in Beesen.
- 2) Auslegung des Verkaufs der Bäume aus dem Beesener Holze.
- 3) Ablösung des Brückgelbes für Benutzung der Elsterbrücke.
- 4) Annahme eines städtischen Musikdirectors.
- 5) Anlage eines Waagehauses am Schifferthore.
- 6) Uebernahme der Bäume am Ufer der Drecksale.
- 7) Bewilligung von 127 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. für verschiedene Gerstellungen an den Kammerei-Localien.

Halle, den 15. Februar.

Nach der Kreuzzeitung dürften die Kammerersitzungen sich bis Mitte Juni hinziehen.

Die Demokraten in Nassau enthalten sich der Wahlen.

Gerade weil es wieder von den Finanzmaßregeln des Gouvernements still ist, fürchtet man den Präsidenten ganz plötzlich damit hervortreten zu sehen.

Die „N. Pr. Z.“ vertheidigt die Konfiskation der Orleans'schen Güter. „Es ist das Ideal einer Konfiskation, die Güter eines entwichenen Usurpators einzuziehen, der Alles, was er besaß, nach göttlichem und menschlichem Rechte durch die Felonie gegen seinen rechtmäßigen König verwirkt hat.“

Die englische Presse ist mit der Reformbill nicht eben zufrieden.

Der Papst soll an einen der gemäßigten irischen Prälaten ein Belobigungsschreiben erlassen haben.

Merino scheint nach allen näheren Notizen unter den Königsmördern des Jahrhunderts den Preis der Verworfenheit zu behaupten.

In den Vereinigten Staaten sehr strenger Winter.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 14. Februar enthält Folgendes:

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Dem Geheimen Regierungsrath und Professor Dr. v. Raumer hieselbst den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Schullehrer Kohlhauser zu Stockhausen im Regierungs-Bezirk Koblenz das Abgemeine Ehrenzeichen, und

Dem zum Stadt-Syndikus hieselbst gewählten bisherigen Stadtgerichts-Rath Le Brun den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Berlin, den 13. Februar. Die Mitglieder der Kammern sind kaum noch zweifelhaft, daß die Sitzungen bis in den Juni hinein dauern werden!! — Am nächsten Montage gelangt in der Ersten Kammer die Gemeinde-Ordnung zur Verathung, die wahrscheinlich vor 14 Tagen nicht beendet sein wird; die zweite Abstimmung darüber darf erst nach einer Zwischenzeit von 21 Tagen erfolgen. Der Präsident der Zweiten Kammer hat es abgelehnt, die Verathungen über dieses Gesetz früher zu eröffnen, als bis das letztere in der Ersten Kammer die zweite Abstimmung erfahren hat. — (N. Pr. Z.)

Rendsburg, den 11. Februar. Was den Abmarsch der Bundes-truppen von hier betrifft, so ist jetzt Folgendes bestimmt: Am 18. Morgens wird ein Bataillon Preußen per Eisenbahn nach Hamburg befördert und geht denselben Tag von dort weiter; Nachmittags ein zweites Bataillon, das am 19. von Hamburg weiter geht, und am 19. Morgens verläßt das dritte Bataillon Rendsburg. Die hier stehenden österreichischen Truppen werden demnächst folgen, doch meint man, daß bereits früher der Abmarsch einiger im Süden des Herzogthums stehenden österreichischen Truppen stattfinden werde. General Jöbel mit den Jägern wird jedenfalls zuletzt Hamburg verlassen. — Was die Departements der Verwaltung anbetrifft, so werden dieselben vorläufig sämmtlich an Gen. v. Blossen übergeben, und scheint es, als werde erst später festgestellt werden, ob der Sitz der einzelnen Departements in Kopenhagen oder in Kiel sein wird, jedenfalls aber sollen die Departements von Schleswig und von Holstein gleichmäßig organisiert werden. (B. H.)

Wiesbaden, den 10. Februar. Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl der Wahlmänner zum neuen Landtag hat sich die demokratische Partei so gut wie nicht betheiligt. Es sind in der ersten Abtheilung 1/4 (24 von 94), in der 2. Abth. 1/6 (94 von 540) und in der 3. Abtheilung 200 von 1800 Wahlberechtigten erschienen. Auch in Eltville hat sich nur ein Sechstel für das Wählen ausgesprochen. (Mittelst. Z.)

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 12. Februar, 7 Uhr Abends. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Circular Persigny's die Wahlen betreffend, worin jedoch nur bereits Bekanntes wiederholt wird; sodann mehrere Ernennungen. (Z. D. d. R. Z.)

Paris, den 10. Februar. Alle Bemühungen des Ministeriums, die öffentliche Meinung über seine Absichten zu beruhigen, sind bis jetzt fast ohne Erfolg geblieben, weil man in der Konsequenz des herrschenden Prinzips bei weitem mehr Wahrheit findet als in den „Mittheilungen“, welche amtliche oder ministerielle Blätter enthalten oder gar die Zusicherungen eines Dr. Veron oder Gefena bieten. Wie immer in dergleichen Fällen, so übertreiben auch in den vorliegenden die Gerüchte, was die im

Ministerium des Innern ausgeheckten Pläne Sozialistisches haben mögen; allein wie sehr die Gerichte auch übertreiben sollten, jedenfalls enthalten sie mehr Wahrheit als die ihnen entgegengesetzten Widersprüche der bezeichneten Blätter. Wie oft in der That haben die Ereignisse nicht den absoluten Unwerth solcher Erklärungen gezeigt? Hat Dr. Veron vor dem Staatsreich nicht hundert Mal über die ewig wiederkehrenden Gerichte vom bevorstehenden Staatsreich sich lustig gemacht und sein Ehrenwort angeboten, daß im ganzen Glysée kein vernünftiger Mensch an einen Staatsreich denke? Haben Herr Baroche und Herr Leon Faucher nicht im Namen der Regierung — und unter Regierung waren wohl nicht bloß die Minister gemeint — behauptet, das Wahlgesetz vom 31. Mai werde aufrecht erhalten bleiben? Hat derselbe Leon Faucher sich nicht anheischig gemacht, sich unter den Trümmern der Tribüne zu begraben, falls dieselbe je in Gefahr gerathe? Hat nicht, vierzehn Tage vor dem Staatsreich, General St. Arnaud, der Kriegsminister, im Schooße der Initiativ-Kommission bei Gelegenheit des Quäforenvorschlags gesagt: „Die Truppen, welche die Nationalversammlung angreifen wollten, müßten über meinen Leib gehen!“ Welchen Werth können nach solchen Erfahrungen Widersprüche gegen beunruhigende Gerichte haben? Schlechterdings keinen. In der That all die Pläne, die man dem Präsidenten zuschrieb, oder richtiger, die der Präsident absichtlich, um das Publikum nach und nach daran zu gewöhnen, unter dasselbe verkreiet ließ, sind nur vertagt, nicht aufgegeben. Die Einziehung der Rotariate und anderer ministerieller Offiziate, welche theils dem Ministerium des Innern, theils dem der Justiz einverleibt werden sollen, bedingt eine Entschädigung der gegenwärtigen Inhaber dieser Chargen; allein da, wie in solchem Falle zu geschehen pflegt, die Entschädigungssumme nach dem Ertrag der letzten fünf oder zehn Jahre berechnet würde, würden dieselben jedenfalls beträchtlich verlieren, weil sie in den letzten vier Jahren, in Folge der politischen Ereignisse, sehr wenig eingetragen. Der Präsident will, wie es heißt, diese Maßregel durch die Thatfache rechtfertigen, daß man schon unter der Zuliregierung sie auszuführen im Plane gehabt habe und der damalige Justizminister, Herr Teste, schon einen Gesetzentwurf dazu angefaßt hatte. Abgesehen davon, daß es eine ganz neue Theorie ist, Abfichten oder aufgegebenen Pläne als Präcedenten in der Gesetzgebung zu betrachten, so würde hierbei noch der Umstand übersehen, daß der damalige Justizminister ganz allein in der Regierung mit seinem Plane stand und denselben ausgeben mußte, sobald er ihn dem Ministerrathe vorgelegt hatte. Schon damals ward überdies der Verdacht regte, daß Herr Teste keinen andern Zweck hatte, als von den theilhaftigen Körperschaften der Notare, Avoués und Huissiers das Aufgeben des sie erschreckenden Planes sich gut bezahlen zu lassen. Daß zur Zeit dieser Verdacht nicht aus der Luft gegriffen war, daß Herr Teste für derartige Trinkgelder nicht wenig Geschmack als Minister gehabt, bewies der spätere skandalöse Prozeß vor dem Pariserhofe. Das Testament eines solchen Ministers ist der Präsident nun fest entschlossen zu vollstrecken. Die theilhaftigen Körperschaften sind eben so gefaßt darauf als wühend darüber und haben nicht das geringste Vertrauen zu den amtlichen oder ministeriellen Versicherungen. Eben so wenig ist die gesammte Bourgeoisie, auf deren Kosten die Tranststeuer und die Stadtzölle abgeschafft und dagegen Vermögens- und Luxussteuern eingeführt werden sollen, durch gegenseitige Versicherungen beruhigt; man weiß allgemein, daß diese Maßregeln, wie am 22. Januar die Konstitutionsdekrete, gerade dann überraschen werden, wenn man wirklich zu glauben angefangen haben wird, daß der Präsident ein für alle Mal darauf verzichtet habe. Zu den Eigenthümlichkeiten Ludwig Napoleon's gehört eben die Sucht, die Welt mit der Ausführung derjenigen Pläne zu überraschen, auf die er selbst lange vorher ihre Aufmerksamkeit hat lenken, dann aber noch einige Zeit lang dieselben hat verlagern lassen. Diese Praxis bemerkte man in Bezug auf den Staatsreich vom 2. December, in Bezug auf die Verbannungs- und Konstitutionsdekrete, und dieselbe Praxis ist jetzt in Bezug auf die sogenannten finanziellen oder ökonomischen Reformen in Anwendung gekommen. Bei den letztern hat man übrigens noch besondere Gründe, von dieser Praxis sich nicht zu entfernen. Auf der einen Seite ist es notwendig, daß die Bourgeoisie sich nach und nach an den Gedanken an diese Reformen gewöhne, wenn auch nicht mit denselben befreundet; auf der andern Seite würde deren unmittelbare Ausführung die Rente schnell herabdrücken, wahrscheinlich auf den Stand vor dem 2. December. Da aber das neue Regime seinen Ruhm darin sieht, die Rente über pari wenigstens zu erhalten, da überdies jene Reformen eine Anleihe zur unvermeidlichen Nothwendigkeit machen würden und man dieselbe unter günstigen Bedingungen abschließen möchte, so ist es natürlich, daß man diese ökonomischen Reformpläne nicht nur vertagt, sondern auch verlagert. Allein so notwendig diese Praxis, so gut sie ausgedacht sein mag, sie ist bereits bekannt und abgenutzt, täuscht daher nur diejenigen, die eben getäuscht sein wollen. Wer aber den Täuschungen sich hingeben eben nicht Lust oder persönliches Interesse hat, der sieht mit Angst den Dekreten entgegen, die jedenfalls noch im Laufe des Frühjahrs und vor Einberufung des sogenannten gesetzgebenden Körpers erscheinen werden. (D. A. 3.)

Paris, den 10. Februar. Bis jetzt ist eine Vereinigung der konservativen und der republikanischen Opposition in Paris noch nicht erfolgt, und möglicherweise trägt die Regierung auch hier den Sieg davon. In den Departements wird dies vollends fast überall der Fall sein. Es scheint sich zu bestätigen, daß kein Kandidat die Erlaubnis erhalten wird, Wahlcirculare vertheilen zu lassen; auch die öffentlichen Vorversammlungen werden verboten.

Spanien.

Der Pariser „Constitutionnel“ hat einen Privatbrief aus Madrid, nach welchem die Vermundung der Königin viel bedeutender ist, als namentlich die telegraphischen Depeschen abnen ließen. Nach diesem Briefe ist das Peritorium (Bauchfell) durchbohrt, und war die Wunde so schmerzhaft, daß Ihre Majestät in der ersten Nacht nur durch Opium in Schlaf gebracht werden konnten.

Die Pariser „Assemblée National“ hat folgendes Privat Schreiben erhalten: Madrid, den 4. Februar. Das Gefühl der öffentlichen Entzückung wird jeden Tag stärker. Ich habe so eben in dem Palaste einen der Aerzte Ihrer Majestät gesprochen, welcher, obgleich erklärend, daß die Königin die letzte Nacht ohne beunruhigende Symptome zugebracht habe, die Versicherung, sie sei außer Gefahr, nicht wagen wollte. Der Verbrecher wird erdrosselt werden (bestimmt am 7. geschehen). Das Publikum hätte eine peinigendere Todesart gewünscht. Er bewahrt eine schauererregende Kaltblütigkeit. Seine Worte verrathen ein Ungehöriges ohne Gleichen. Als man ihm sagte, die Königin sei außer Gefahr, wollte er's nicht glauben und erklärte, daß sie „genug erhalten“ habe, um zu gleicher Zeit mit ihm die Welt zu verlassen. Im Augenblicke seiner Verhaftung und wo er unter dem Einflusse der allgemeinen Entzückung, der Gegenstand von Mißhandlungen war, läugnete er Anfangs die That und verlangte, daß man in ihm seine Eigenschaft als Priester achte. Als ein Soldat ihn aufforderte, rascher zu gehen, sagte er: „Gebuld, ein Mann von 63 Jahren kann wohl noch einen Dolchstoß führen, aber er kann nicht mehr laufen. Zwanzig Männer von meiner Entschlossenheit würden die Welt von ihren Tyrannen befreien.“

Italienische Staaten.

Turin, Sonntag, den 8. Februar. Die Pressegesetzdebatte wird noch fortgesetzt.

Minister Graf Cavour erklärte, der Entwurf habe auch Lord Palmerston's Zustimmung erhalten. (Tel. Exp. d. C. A.)

Rom, den 30. Januar. Es soll kein nur äußerlicher, zufälliger Umstand sein, daß der seit lange in tiefer Zurückgezogenheit zu Fermo, seiner Vaterstadt, lebende Cardinal Bernetti in letzter Woche den großen Palast Marescotti hier für sich auf drei Jahre hat mietzen und einrichten lassen. Bernetti ist bekanntlich von den wenigen einer im h. Collegium, die mit der großen Weltlage nicht in der Klosterzelle, sondern an Ort und Stelle bekannt zu werden vielfache Gelegenheit hatten. Im Auswärtigen war er als Staatssecretair Lambruschini's Vorgänger, und soll jetzt zum Staatssecretair des Innern bestimmt sein. Denn wie verlautet, ist es nun die Absicht auch des Papstes, die säkularre Regierung des Kirchenstaats in allem wo möglich genau wieder so organisiren, wie sie in den vorigen Pontifikaten bestellt war. Im nächsten Consistorium wird das wohl entschieden werden. Das frühere System aber bedurfte stets eines Cardinalstaatssecretairs fürs Aeußere, eines zweiten für die inneren Angelegenheiten. Diese wurden bisher theilweise vom Polizeiminister Monsignor Savelli verwaltet. Bernetti aber dürfte das Departement in seiner ganzen einseitigen Ausdehnung übertragen werden. Savelli steht mit auf der Liste der Kandidaten für den Purpur, und scheint zum Legaten nach Bologna bestimmt. Als Vicekanzler der römischen Kirche (ihre Kanzler ist der Paps) stände dem Cardinal Bernetti der von Bramante erbaut prachvolle Palast der Cancellaria als Dienstwohnung zur Verfügung. Er hat ihn indessen ausgeschlagen, weil er in einem Theil in ein französisches Wachquartier verwandelt sei. — In einer heutigen Bekanntmachung beklagt sich der Generalvikar Cardinal Patrizi über das schlechte Gedächtniß vieler Römer im Punkte der von der Kirche verordneten Fasten. Damit sich niemand mehr mit Unkenntniß derselben oder Vergesslichkeit entschuldigen könne, sollen alle Fasttage künftig am Vorabend durch die große Glocke jeder Pfarrei Roms, d. h. also durch vier und fünfzig große Glocken, feierlich eingeläutet werden. — In fast allen Stadttheilen hört man seit einer Woche über gewaltsame Einbrüche, Straßenanfälle und Beraubungen laut klagen. Vor fünf Abenden wurden sogar zwei schwache Patrouillen der Carabinieri auf Piazza Barberini und nahe bei der portugiesischen Nationalkirche Sant' Antonio angegriffen und von den nächsten Unholden verjagt. (A. 3.)

Amerika.

New-York, den 28. Januar. Der Winter soll in den vereinigten Staaten seit 18 Jahren nicht so streng gewesen sein, wie der diesjährige. Kossuth reiste in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar zu Schlitten durch die Berge Pennsylvania's; Braunwein froz in Flaschen auf dem Boden des Schlittens; das Thermometer stand auf — 22° F. (gleich — 24° R.) Zwischen New-York und Brooklyn (Longs-Insel), bildete das Eis zweimal einen festen Uebergang. Die Häfen von Boston, Philadelphia und Baltimore waren ganz unzugänglich. Derjenige von New-York hat in dieser Hinsicht eine begünstigtere Lage; die Dampfer schleppen bald mit mehr, bald mit weniger Mühe die Schiffe durch das Eis. Indessen strandeten auch Schiffe, die in unsern Meeres-Kanal einlaufen wollten, andere froren ein.

Locales.

In Bezug auf die von dem Abgeordneten Freiherrn v. Vinke in der Sitzung der Zweiten Kammer am 6. ausgesprochenen Angriffe gegen die Loyalität der Halleschen Studenten („die Loyalität der Halles-

sehen Studenten sei berühmt, gestützt auf Freitische, Stipendien oder sonst was“) ist dem Abgeordneten von Halle, Professor Dunder, folgendes Schreiben übersandt worden: „Die Unterzeichneten, als Vertreter der hiesigen Studentenschaft überhaupt, und des loyalen, echt patriotischen Principis insbesondere, sehen in den von Herrn v. Wincke in seiner Kammerrede vom 6. Februar ausgesprochenen Worten eine eben so beleidigende, als ungeschickte Verdächtigung, gegen welche sich die Unterzeichneten hiermit kräftigst verwahren, mit der Bitte an Euer zc., als Abgeordneten hiesiger Stadt und Universität, solche Verwahrung an geeignetem Orte vor Einer hohen Kammer geltend zu machen. Wir können wohl um so mehr auf die Gewährung unserer Bitte hoffen, da Euer zc., als Mitglied hiesiger Universität, nicht nur das Ungegründete der Wincke'schen Worte, den hiesigen Corps gegenüber, erkennen, sondern zugleich auch fühlen werden, welche Indignation seine Worte haben hervorzurufen müssen bei uns, deren Loyalität freilich weder durch solche unverhehlte Taktlosigkeiten, noch durch etwa andere donnernde Kammerreden eines Herrn v. Wincke je erschüttert werden wird. Euer zc. die Corps hiesiger Universität.“ (3. d. R. Pr. 3.)

Halle, den 14. Februar. Mittelft befondern Schreiben geht gegenwärtig den wahlberechtigten Mitgliedern der Gemeinde zu U. L. Frauen hieselbst die Einladung zu einer Versammlung zu, welche am nächsten Donnerstage den 19. huj. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathshause stattfinden und unter dem Vorsitze des Obergerrers Superintendenten D. Franke eine weitere Besprechung über das Weiden der demnächst anzunehmenden oder abzulehnenden neuen kirchlichen Gemeinde-Ordnung zum Zwecke haben soll. Bekanntlich soll bei dem später nach erfolgter Annahme der „Grundzüge“ in der Kirche stattfindenden Wahlakte des Gemeinde-Kirchenrathes eine Disfussion in keiner Weise zulässig sein.

Bermischtes.

Ein Wiener Bericht erzählt in einem Pariser Blatt folgende auffallende Thatsache, welche die gelehrten Physiologen Deutschlands lebhaft beschäftigten soll: Die seit langem vermittelte Gräfin D. war Mutter von zwei jungen Zwillingstöchter, die sich so täuschend ähnlich waren, daß man selbst in ihrer Familie nur durch besondere Kennzeichen sie von einander zu unterscheiden vermochte. Dieselben Züge, derselbe Wuchs, derselbe Ton der Stimme, kurz alles traf bei ihnen bis zum Berwecheln zusammen. Da diese jungen Mädchen außer einem schönen Namen, noch ein großes Vermögen besaßen, so fehlte es natürlich nicht an Anträgen um ihre Hand. Doch alle Bewerbungen scheiterten an der tiefen Gleichgültigkeit der Mädchen. Eines Tages wurden zwei fei Kurzen nach Wien gekommene Franzosen bei der Gräfin D. eingeführt. Sie waren Zwillingbrüder, hatten sich als solche niemals verlassen, theilten denselben Geschmack, dieselben Neigungen und sahen sich so ähnlich, daß es unmöglich war, sie von einander zu unterscheiden. Die beiden Schwestern, die sich bis dahin durch ihr sorgloses, heitres Wesen bemerkbar gemacht hatten, wurden auf einmal schwermüthig. Die beiden Brüder gestanden sich bald ebenfalls die Leidenschaft, die der Ausdruck dieser jungen Mädchen in ihnen erweckt hatte. Sie schrieben an ihren Vater, einem reichen, in einem der Industrie treibenden Departemente ansehnlichen Fabrikanten. Derselbe reiste sofort nach Wien zu seinen Söhnen und warb, nachdem er sich von dem Zustand ihrer Herzen überzeugt und alle nöthigen Erkundigungen eingelesen hatte, bei der Gräfin um die Hand ihrer beiden Töchter für seine beiden Söhne. Der Antrag fand geneigtes Gehör und einige Monate darauf wurden die beiden Trauungen an einem Tag, in derselben Stunde und in derselben Kirche vollzogen. Die beiden jungen Ehepaare lebten glücklich und friedlich beisammen. An einem und demselben Tag, zur nämlichen Stunde, erfreuten sich die beiden Mütter eine jede eines Söhneleins. Dieses Ereigniß vollendete das Glück der beiden Familien. Ein Jahr verfloss; die beiden Kinder wurden zu gleicher Zeit krank und starben ungeachtet aller ärztlichen Kunst und Pflege an einem und demselben Tag in den Armen ihrer Mütter. Dieser unvorhergesehene Schlag brach den beiden jungen Frauen fast das Herz. Um sie zu zerstreuen, ging man auf Reisen. Die beiden Familien lebten eine Zeit lang in Paris, alle Anstrengungen indeß zur Erheiterungen beider Frauen blieben fruchtlos: sie unterlagen zu gleicher Zeit einer schleichenden Krankheit, und man fürchtet ein gleiches Schicksal für die beiden Brüder, die dem doppelten Unglück, das sie in ihren theuersten Neigungen betroffen, nicht widerstehen zu können scheinen. Diese wunderbaren wahrerwandschaftlichen Erscheinungen

haben die Akademien Deutschlands und Frankreichs zu einem wissenschaftlichen Austausch über diesen Gegenstand veranlaßt.

Die ungeheure Zeitungsente von dem in einer hohlen Kolosse in den Felsen von Genta aufgefundenen Briefe des Columbus, deren wir neulich erwähnten, hat der „Pariser Charivari“ sofort überboten und lächerlich gemacht. Das Blatt läßt sich von einem Fund schreiben, den ein Taucher aus dem Meeresgrund geholt hat. Es ist eine Papyrusrolle des alten Herrn Ulysses folgenden Inhalts: „Nachdem ich mich auf Kalypso's Ogygia verproviantirt hatte, segelte ich nach Itaka und glaubte die Küste schon in Sicht, als wüthende Stürme mich wieder hinausjagten in die hohe See. Zwei Monate irrte ich schon umher; nach einem leisen Knoblauchgeruch, der mir entgegenweht, scheint es, daß ich an der Provençalischen Küste bin, ich zweifle jedoch, daß ich sie lebend erreiche. O meine Penelope, liebe wohl, auf ewig wohl! Apropos: wenn Du in den Zeitungen meinen Tod anzeigst, so setze doch hinzu, daß ich einem jungen Literaten, Namens Homer, die Herausgabe meiner Memoiren erlaubt habe, mir jedoch ernstlich verbitte, Theaterstücke auf mich zu machen. Sollte mein Fahrzeug untergehen, so wird hoffentlich Jemand dies Dokument finden. (Geg.) Odysseus.“ Hoffentlich setzt unter „Berliner Charivari“ die fossilen Nachgrabungen fort und bringt so noch Licht in manchen dunklen Punkt der Deutschen Geschichte.

Eine charakteristische Berliner Anzeige enthält das „Intelligenzblatt“ in folgender Offerte: „Erwachsene Personen, welche die Wörter: „mir, mich, dir, dich, sie, ihnen, für und vor“ beim Sprechen verwechseln, die empfangen auf Verlangen darüber gründlich und schnelle Belehrung: in der Alexanderstraße Nr. 30, auf dem Hofe links 2 Treppen.“

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Februar.
Stadt Bück: Hr. Defon. Hartung a. Eilenburg. Hr. Fabrik. Seifert a. Magdeburg. Hr. Inspect. Einz. a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Merle a. Ettettin, Kellm. a. Bremen, Wettler a. Nordhausen, Kahler a. Knecht.
Görlitzer Ring: Die Hrn. Kauf. Reinhardt a. Magdeburg, Steinbäuser a. Langensalza, Schlüter a. Henneberg. Hr. Rentant Claus a. Nischersleben. Hr. Amtm. Schmelzer a. Nischersleben. Hr. Rittergutbes. Bertram a. Grönitzgen. Hr. Chemiker Bräuer a. Berlin. Hr. Ober-Inspect. Künzling a. Erenteln.
Englischer Hof: Hr. Asses. Schrader a. Dresden. Hr. Direct. Salzmann u. Hr. Rent. Glouisch a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Etienne a. Brumberg u. Genshmann a. Brilon.
Stadt Hamburg: Hr. Justizrath Dr. Genthe a. Berlin. Hr. Gutsbes. Reissbach a. Magdeburg. Hr. Geh. Justizr. Dr. Wile a. Dresden. Hr. Fabrik. Köhner a. Mannheim. Die Hrn. Kauf. Giesler a. Dresden u. Thomas a. Porzheim.
Schwarzer Bar: Die Hrn. Kauf. Lange a. Jersohn u. Weinhold. Scheibing a. Würzburg. Hr. Stud. Hof a. Berlin.
Chüringer Bahnhof: Hr. Geh. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha u. Gef. Hrn. General v. Alvensleben u. Hrn. Oberflieut. Baron v. Zieclau, Hr. Hof. der Erbprinz von Anhalt-Desau u. Gef. Hrn. Oberflieut. v. Fank u. Hrn. Graf Henkel v. Donnersmarkt. Hr. Hof. der Erbprinz von Sachsen-Weimar u. Gef. Hrn. General v. Weut u. Hrn. Oberlieut. Freih. v. Bärenborn. Die Hrn. Kauf. Liadart a. Paris u. Wengler a. Berlin. Hr. Advocat Dieffen a. Frankfurt. Die Hrn. Rent. Kirchgauer a. Karlsruhe u. Windsor a. Weiningen.

Meteorologische Beobachtungen.

13. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	27 P. 3. 8,4 P. l.	27 P. 3. 9,1 P. l.	27 P. 3. 9,5 P. l.	27 P. 3. 9,0 P. l.
Luftwärme . . .	2,3 Gr. Rm.	4,2 Gr. Rm.	2,4 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.
Wetter . . .	trübe.	trübe.	trübe.	trübe.
Wind . . .	N.D.	N.W.	W.	N.W.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Auguste Nicolai und Womberg (Nordhausen und Günzgerode). — G. Weichslog in Schönbeck u. Fr. M. Alendorff.
 Geboren: G. W. Maul, ein Sohn (Sudenburg).
 Gestorben: Premier-Lieutenant Koch, eine Tochter, Margarethe (Nischersleben). — Premier-Lieutenant Sasse (Magdeburg). — Defon. Louis Schulze (Wolmsriedt). — Kossath Fr. Ballerstedt (Güß). — G. Schöttler, eine Tochter, Pauline (Halle). — Frau Professor Senff (Halle).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung der Leipziger Bank sind deren Bankcheine a 20 Thaler, welche auf der Rückseite noch nicht mit der guillochirten Bignette versehen sind, eingekufen, und werden mit Ende Februar d. J. werthlos.
 Wir machen hierauf aufmerksam, um etwaigen Verlusten vorzubeugen.
 Halle, den 23. Januar 1852.
 Der Magistrat.

Gasthofs-Verkauf.

Ich bin gesonnen, meinen in Merzien (1 Stunde von Cöthen) an der Straße gelegenen neuerbauten Gasthof, worin 1 gr. Tanzsaal, dabei 1 gr. Garten mit Regelpfad, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Grundstück täglich in Augenschein nehmen und mit mir in Unterhandlung treten.
 A. Körting in Merzien.

Für Blumenfreunde.

Die neuen Verzeichnisse über die neuesten und seltensten Pracht-Georginen, Blumen-, Gemüse- und Dekonomie-Samen von dem Handelsgärtner G. W. Wagner in Dresden werden in der Expedition dieser Blätter gratis ausgegeben.
 Gute Schweinsborsten kauft zum höchsten Preis G. Voese.



Die erwartete
Bimstein-Seife
 ist soeben aus der Fabrik von G. Deser in Leipzig angekommen bei
G. F. Bretschneider,
 Papierhandlung, Frankensplatz Nr. 1727.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei
Walther in Kleinkugel.

Auf dem Rittergute Werbitz bei Lobjün sind 40 Centner guter Zuckerrüben-Saamen von vorer Erndte zu verkaufen.

Montag den 16. Februar Abends 6 Uhr
Chorprobe für die Damen.
 Der Vorstand der Singacademie.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Februar:

Stadt und Land,

oder:

Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.

Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Kaiser.
 Herr N. v. Lehmann, vom Königl. Hoftheater zu Hannover, Sebastian Hochfeld, als Gast.

Montag, den 16. Februar:

Das Gefängnis,

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
 Herr N. v. Lehmann, Doctor Hagen, als Gast.

Hierauf:

Der Sänger und der Schneider,

Komische Operette in 1 Akt von Dittersdorf.
 Herr v. Lehmann, Meister Stracks, als Gast.
 Anfang dieser Vorstellung um 6 1/2 Uhr.
 A. Döbbelin.

Getreidepreise.

Berlin, den 13. Februar.

Weizen loco nach Qualität	63-67
Roggen do. do.	58-66
Erbsen, Kochwaare	59 1/2 à 59 1/2 bz. 59 G.
Erbsen, Futterwaare	50-55
Hafer loco nach Qualität	52-56
Gerste, große, loco	26-28
Rübsöl loco	38-42
do. pr. Februar	10 B. 9 1/4 G.
do. pr. Februar/März	10 B. 9 1/4 G.
do. pr. März/April	10 B. 9 1/4 G.
do. pr. April/Mai	10 B. 10 G.
Einöhl loco	11 1/2 bz.
do. April/Mai	—
Raps	64 à 67 B.
Rüben	64 à 67 B.
Spiritus loco ohne Faß	26 1/2 bz.
do. mit Faß	—
do. Februar/März	26 1/2 bz.
do. pr. April/Mai	27 1/2 bz. 27 1/2 B. 27 G.

Roggen Anfangs ziemlich fest, schließt matter. Rübsöl fest. Spiritus bei sehr geringem Geschäft matter.

Wittenberg, den 11. Februar.

Weizen	2	16	10
Roggen	2	16	10
Gerste (große)	1	13	9
Gerste (kleine)	1	13	9
Hafer	1	3	9

Breslau, den 13. Februar, 1 Uhr 35 Min. Nachmittags. Getreidepreise: Weizen, weißer 58-72 Egr., do. gelber 61-69 Egr. Roggen 58-65 Egr. Gerste 41-46 Egr. Hafer 28-32 Egr.

Stettin, den 13. Februar, 1 Uhr 53 Min. Nachmittags. Weizen ohne Geschäft, still. Roggen 60, 59 gefordert, Frühjahr 60 bz., Mai 61 bz. Rübsöl 9 1/2 gefordert, April/Mai 9 1/2 bz., Mai/Juni 10 bz., Herbst 10 1/2 bz. Spiritus 13 1/2 bz., Frühjahr 12 1/2 bz., Juni/Juli 12 bz.

Hamburg, den 13. Februar, 2 Uhr 53 Min. Nachmittags. Getreidebörse. Roggen, Königsberg fehlt, Danzig 96 gefordert. Weizen zu gestrigen Preisen zu haben. Del Mai 18 1/2, 19 1/2. Kaffee, Zink ohne Umsatz. London 13 6, 13 7 1/2. Amsterdam 35, 60. Wien 186.

Wasserstand der Saale bei Halle:

am 13. Febr. Abds. 6 Uhr am unteren Pegel 10 F. 1 Z. am 14. Febr. Morg. 6 Uhr am unteren Pegel 9 F. 10 Z.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:

am 13. Februar, am alten Pegel Nr. 21 und — Zoll, am neuen Pegel 16 Fuß 10 Zoll.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. Februar.	Preuß. Courant.			Göln-Mündener	Preuß. Courant.		
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.							
Preuß. fremdwilige Anleihe	5	102 1/2	102 1/2	3 1/2	108 1/2	107 1/2	
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102	—	4 1/2	—	102 1/2	
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	—	5	—	103 1/2	
Dber-Deichbau-Oblig.	4 1/2	—	89 1/2	—	96 1/2	—	
Pr.-Scheine d. Seeh. à 50 Thl.	—	122 1/2	122 1/2	4	—	94 1/2	
Kur- u. Neumarkt	3 1/2	87 1/2	87 1/2	5	—	—	
Berliner Stadtabobligationen	5	104 1/2	—	4	150	—	
do. do.	3 1/2	—	88	4	67 1/2	66 1/2	
Kur- und Neumarkt	3 1/2	98 1/2	97 1/2	5	—	102 1/2	
Spreußische	3 1/2	—	93 1/2	3 1/2	—	94	
Pommersche	3 1/2	98 1/2	97 1/2	4	101 1/2	98 1/2	
Pofensche	4	—	103	5	—	100 1/2	
do. do.	3 1/2	—	94 1/2	—	—	—	
Schlesische	3 1/2	—	—	4	—	—	
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—	135 1/2	136	
Westpreussische	3 1/2	94 1/2	94	4	—	—	
Kur- und Neumarkt	4	—	99 1/2	3 1/2	122	121	
Pommersche	4	99 1/2	99 1/2	5	—	—	
Pofensche	4	98 1/2	98	5	—	—	
Preussische	4	99 1/2	—	5	—	—	
Rhein- und Westphäl.	4	—	—	4	68 1/2	67 1/2	
Sächsische	4	99 1/2	—	4	—	—	
Schlesische	4	—	99 1/2	4	—	—	
Schuldversch. d. Eichst. Zilg. G.	4	—	—	3 1/2	—	—	
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	—	98 1/2	3 1/2	—	—	
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	4 1/2	87 1/2	86 1/2	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9 1/2	9 1/2	4 1/2	76 1/2	75 1/2	
Disconto	—	—	—	5	103	102 1/2	
Eisenbahn-Actien.							
Nach- u. Düffelborfer	4	85 1/2	—	4	—	—	
Bergisch-Märkische	—	37 1/2	—	4	82 1/2	81 1/2	
do. Prioritäts-	5	102	101 1/2	4	107 1/2	—	
Berlin-Anhalt. Lit. A. u. B.	—	113 1/2	112 1/2	4	35 1/2	35 1/2	
do. Prioritäts-	4	—	99 1/2	4	38 1/2	37 1/2	
Berlin-Hamburger	—	100 1/2	—	4	—	—	
do. Prioritäts-	4 1/2	—	102 1/2	4	—	—	
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	4	—	—	
Berlin-Potsd.-Magdeburger	—	74 1/2	—	4	—	—	
do. Prior.-Oblig.	4	97 1/2	97 1/2	5	—	—	
do. do.	5	102 1/2	—	4	100 1/2	—	
do. do. Lit. D.	4 1/2	100 1/2	100 1/2	4	—	—	
Berlin-Stettiner	—	128 1/2	127 1/2	4	—	—	
do. Prior.-Oblig.	4 1/2	—	—	4	—	—	
Ausländische Eisenbahn-Actien.							
Göthen-Bernburger	2 1/2	—	57	—	—	—	
Krakau-Berschlesische	4	82 1/2	81 1/2	—	—	—	
Kiel-Altona	4	107 1/2	—	—	—	—	
Mecklenburger	4	35 1/2	—	—	—	—	
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	38 1/2	37 1/2	—	—	—	
Sarstoe-Seto	4	—	—	—	—	—	
Ausländ. Prior.-Actien.							
Krakau-Oberschlesische	4	—	—	—	—	—	
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—	—	—	—	
Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	—	—	—	—	

Leipzig, den 13. Februar.

Course im 14. Thaler-Fuße.	Angeboten.	Gefucht	Staatspapiere, Actien excl. Zinsen.		Angeboten.	Gefucht.
			—	—		
Preuß. Frdb'd'or à 5 Thlr.	—	—	Leipzig. Stadt-Obligationen à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	—	95 1/2
Andere ausländische Louisd'or à 5 Thlr. nach gering. Ausmünzfuße	—	9 1/2	do. do. 4% do. do.	—	—	101
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	—	6 1/2	Sächs. erb. Pfandbriefe à 3 1/2% v. 500 von 100 u. 25	—	—	91 1/2
Kaiserl. do. do.	—	6 1/2	do. do. 4% v. 500	—	—	101 1/2
Bresl. do. à 65 1/2 Kr.	—	6	Sächs. laufiger Pfandbriefe à 3% do. do. à 3 1/2% do. do. à 4% do. do.	—	—	87 1/2
Papier do. à 65 Kr.	—	6	do. do. à 3 1/2% do. do. à 4%	—	—	95
Conv.-Spec. u. Gld.	—	2 1/2	Epp.-Dresd.-Eisenb. Prior.-Oblig. à 4% im 14 Thlr. F. v. 1000 u. 500 Thlr.	—	—	101
idem. 10 u. 20 Kr.	—	2 1/2	do. do. kleinere	—	—	109 1/2
Staatspapiere. Actien excl. Zinsen.			Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 14 Thlr. F. v. 1000 u. 500 Thlr.	—	—	88
Rgl. sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 Thlr. Fuße von 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	88 1/2	K. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2% pr. 100	—	—	176
à 4% do. do. v. 500	—	100 1/2	K. ö. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2%	—	—	156
à 4 1/2% do. do. v. 500 u. 200	—	103 1/2	Actien d. B. B. pr. St.	—	—	—
à 5% do. do. v. 500 u. 200	—	102 1/2	Leipzig-Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100	—	—	—
do. do. kleinere	—	—	Leipzig-Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Thlr.	—	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	92 1/2	do. do. pr. 100	—	—	—
Act. d. eh. sächs.-bap. G.-G. bis Mich. 1855 à 4% v. später à 3% v. 100 Thlr.	—	89 1/2	Essbau-Zitt. do. pr. 100	—	—	24 1/2
do. Sächs.-Schlef. 4% pr. 100	—	101	Berlin-Anhalt à 200 pr. 100	—	—	113 1/2
Prior. Obl. d. ehem. Gmn.-Nies. Eis.-Anl. à 10 Thlr. 4%	—	100	Magd.-Leipzig à 100 pr. 100	—	—	240
			Thüringische do. pr. 100	—	—	76 1/2

Am Sonntag Seragesimae (15. Februar) predigen in Halle:

U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dryander. Nachm. Hr. Cand. Hofklaus.
 St. Ulrich: Vorm. Hr. Dberdiac. Pastor Tauer. Nachm. Hr. Cand. Voigt.
 St. Moritz: Vorm. Hr. Dberpred. Bracker. Nachm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
 Domkirche: Vorm. Hr. Dompred. Neuenhaus. Nachm. Hr. Dompred. Dr. Blanc.
 Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
 Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarer Klahold.
 Neumarkt: Vorm. Hr. Past. Ahrendts.
 Glaucha: Vorm. Hr. Sup. Dr. Ziemann.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.